

ken der Menschen, darüber, wie sie die Politik der Partei und der Regierung verstehen und die Aufgaben mit lösen.

Von einigen Bezirks- und Kreisleitungen wird diese Methode schon seit längerem erfolgreich praktiziert. Bei den Werktätigen ist eine große Bereitschaft für die politischen Gespräche vorhanden. Sie beteiligen sich rege an ihnen und unterbreiten konstruktive Vorschläge für die Lösung der Aufgaben.

Durch die zielgerichteten Aussprachen konnten die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt und mehrere Kreisleitungen des Bezirkes exaktere und in bestimmtem Maße meßbare Angaben über den Stand der Bewußtseinsentwicklung unter der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, der Jugend und den Frauen erhalten.

Ergebnisse führten zu Entscheidungen der Leitung

In Auswertung der Materialien wurden konkrete Schlußfolgerungen für die Verbesserung der Leitungstätigkeit gezogen. Von der Kreisleitung * Zwickau wurde zum Beispiel im langfristigen Plan der Parteiarbeit fixiert, wann auf dieser Grundlage Einschätzungen der Bewußtseinsentwicklung der Arbeiterklasse — vor allem volkswirtschaftlich entscheidender Betriebe —, aber auch der anderen werktätigen Schichten vorzunehmen sind.

Die Genossen der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt haben durch Gruppensprachen mit Arbeitern und Technologen aus entscheidenden Betrieben der Bereiche des Werkzeug- und des Textilmaschinenbaues wertvolle Erkenntnisse gewonnen. Es wurde über die Anwendung einer modernen Technologie zur Umsetzung der Erkenntnisse der Wissenschaft in die Produktionspraxis beraten.

Die Aussprachen machten aber auch sichtbar, daß es bei der perspektivischen Planung der Technologie noch Schwächen und Mängel gibt. So beschäftigen sich die Technologen heute noch vorwiegend mit operativen Aufgaben. Einige sind sich zum Beispiel der großen Verantwortung bei der Einführung der elektronischen Datenverarbeitung nicht genügend bewußt.

In einer Beratung mit den Generaldirektoren der WB, den Parteisekretären der Betriebe, verantwortlichen Genossen des Zentralinstitutes für Fertigungstechnik und der Technischen Hochschule wurden die Ergebnisse der Gruppengespräche ausgewertet. Die wichtigste Schlußfolgerung dabei war, daß den Technologen durch wirkungsvolle politisch-ideologische Arbeit ihre höhere Verantwortung für die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung und deren Bedeutung für die Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution klarzumachen und dadurch ihr praktisches Verhalten zu fördern ist. Sie müssen vor allem erkennen, daß die Aufgaben, die vor ihnen stehen, perspektivischen Charakter haben.

Wie werden die Gruppensprachen vorbereitet?

Die Genossen der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt — auch die Genossen der Kreisleitung Zwickau-Stadt, die bereits mehrere Gruppensprachen führten — haben damit begonnen, in Zusammenarbeit mit den Parteileitungen der Grundorganisationen zuerst eine gründliche und gewissenhafte Auswahl der Gesprächsleiter vorzunehmen. Qualifizierte Referenten, Agitatoren und Propagandisten, die über große Partei- und Lebenserfahrungen verfügen, wurden dafür vorgesehen. Es sind mar-

dort zu den Parteigruppen ist dazu ein wichtiges Erfordernis.

Unsere Parteileitung untersuchte das und stellte fest, daß ein Großteil der Zeit unrationell verwandt wurde. Es kamen Überschneidungen und Doppelgleisigkeit vor. Wir erfaßten alle wiederkehrenden Termine wie Leitungssitzungen, Anleitungen der APO, Beratungen der Parteilei-

tung mit den Genossen der gesellschaftlichen Organisationen u. a. Dann erarbeiteten wir auf dieser Grundlage eine grafische Übersicht und erkannten sehr schnell die Punkte, die einer rationalen Arbeit im Wege standen. Jetzt gelingt es uns schon besser, die Parteiarbeit im ganzen Kombinat einheitlicher zu gestalten und die Genossen auf die politischen und ökonomischen Schwerpunkte zu orientieren.

Hans-Gerd Karbe

Parteisekretär im VEB
Elektromotorenwerk Hartha

Freundschaft in Aktion

Meine Korrespondenz mit Sowjetmenschen entwickelte sich im Laufe von Jahren zu herzlicher Freundschaft. Ich nahm ihre Gastfreundschaft in Anspruch und besuchte am Internationalen Kindertag 1966 das Lenin-Museum und den Internationalen Freundschaftsclub der I. Schule in Riga. Jeder Tag

DIR5^HA!DMW0II!